

VERABSCHIEDUNG

GERHARD SCHMITT-THIEL

Liebe Gäste des Paul-Klinger-Sommerfestes, da mir gesagt wurde, dass diese Rede hier heute eine Überraschung darstellen soll, werde ich versuchen, nicht mit der Tür ins Haus zu fallen, sondern den Grund für diese Rede solange es geht hinauszögern.

LIEBER GERHARD SCHMITT-THIEL!

Es fällt mir nicht leicht diese Laudatio auf Dich zu halten; ich habe mich auch gewehrt. Ich habe zu Renate Hausdorf gesagt: „Weißt Du, wer diese Rede eigentlich halten sollte? Gerhard Schmitt-Thiel!“

Weil diese Rede DANN nicht nur witzig wäre, sondern auch noch charmant, dem Ehrenden mit großer Fröhlichkeit zugewandt UND er würde sie selbstverständlich auch noch...

Schaut auf Redemanuskript ...frei halten.

Aber Renate hat mir glaubhaft versichert, dass Du lieber Gerd, zum Zeitpunkt dieser Rede vollauf damit beschäftigt sein würdest... Dir diese Rede anzuhören. Da habe ich zugestimmt. Schweren Herzens. Denn als Kabarettist ist es im Grunde die Höchststrafe, eine Lobrede halten zu müssen. Verstehen Sie mich nicht falsch, es ist eine Ehre vor Ihnen sprechen zu dürfen, liebe Gäste und verdientes Lob ist wichtig und richtig, aber – verdammt nochmal – nur selten unterhaltsam.

Ein lobender Kabarettist, das ist deshalb auch so selten wie ein vernünftiger Verkehrsminister.

Eine Laudatio ist zudem eine überaus anspruchsvolle Angelegenheit, soll sie doch schlüssig erklären: wie wurde die Person zu der nun zu lobenden Person?

Das ist mir im Falle des Lebenslaufes von Gerhard Schmitt-Thiel ein totales Rätsel. Ja, es verwirrt mich als Satiriker zutiefst, dass der Weg eines Apothekersohns und Jurastudenten NICHT in die FDP geführt hat.

Ich vermute ja, dass ihm dabei wohl seine zu große soziale Kompetenz im Wege gestanden hat. Aber jemand, der nach dem ersten juristischen Staatsexamen entscheidet sich nicht um Vorstandsposten, sondern um die Augsburger Puppenkiste zu bemühen... betrachtet die Welt offensichtlich eben nicht mit Berechnung, sondern mit Gefühl.

MITGEFÜHL!

Das wäre vielleicht so ein Stichwort, mit dem man den Werdegang von Gerhard Schmitt-Thiel erklären könnte: Mitgefühl und Zugewandtheit.

Gerhard Schmitt-Thiel ist dem Leben und den Menschen zugewandt; und mit Leben meine ich selbstverständlich auch mal das ein oder andere Weißbier.



Foto: © Sieglinde Bottler



Foto: © Sieglinde Bottler

„EIN LOBENDER KABARETTIST, DAS IST DESHALB AUCH SO SELTEN WIE EIN VERNÜNFTIGER VERKEHRSMINISTER.“

Er hat darüber hinaus ein geradezu einnehmendes Wesen. Weswegen er auch auf Benefizveranstaltungen unübertroffen ist.

Unübertroffen einnehmend: Er kann Menschen an einen Punkt moderieren, an dem sie voller Überzeugung einen kaputten Holzroller ersteigern, von dem sie bis zu diesem Zeitpunkt nicht einmal wussten, ihn jemals gewollt zu haben.

Genau so wie er seine Interviewgäste in den berühmten **Showgeschichten** damals dazu brachte... DINGE zu erzählen, die diese gar nicht zu erzählen beabsichtigten. Aber sie waren wohl alle so überrascht davon,

dass ihnen da einer gegenüberübersitzt, der ihnen nicht nur intelligente Fragen stellte, sondern auch HÖREN wollte was sie zu sagen hatten.

Das muss man nochmal wiederholen: ein Talkmaster, der sich dafür interessiert was seine Gäste sagen.

Ein für uns heutzutage schier unvorstellbares Konzept. Dass Gerhard Schmitt-Thiel dabei auch oft charmanter als seine Gäste überkam, konnte man ihm nicht übel nehmen, weil man so begeistert war von seinen Gästen, weil ER so begeistert war... von IHNEN.

BEGEISTERUNGSFÄHIGKEIT!

Ja. Noch so eine Farbe für den Tuschekasten mit dem man das Bild dieses Mannes zumindest skizzieren kann.

Diese Begeisterungsfähigkeit gemischt mit einer gewissen Selbstlosigkeit machen Gerhard Schmitt-Thiel im Grunde zu einem perfekten... Virus! (Lassen sie mich kurz aus-denken!) Einer der Begeisterung überträgt. Mit einem ansteckenden Lächeln.

Und genau diese Fähigkeit ist es, die sein Mitgefühl in der Welt nicht „geföhlig“, sondern wirksam hat werden lassen: denn er hat diese Begeisterungsfähigkeit

immer wieder eingesetzt, um Menschen nicht für ihn, sondern für die gute Sache zu begeistern: Er war als Botschafter unterwegs für Kinderhilfsorganisationen wie dem Deutschen Kinderschutzbund, UNICEF, der Mukoviszidose-Stiftung... Er hat sich eingesetzt für Kinder mit Migrationsgeschichte, die bei den „Heroes“ lernen sollten, sich und andere zu respektieren, er unterstützte den **Lichtblick Hasenberg** der Jugendlichen in München unter die Arme greift, die in benachteiligten Verhältnissen aufwachsen.

Er hat Menschen dazu gebracht, mit ihm eine Brücke nach Kiew zu den Waisenkindern in Lubny zu bauen... und weil er noch Zeit hatte neben all DEM und den unzähligen Benefizmoderationen, die er mal so eben angenommen hat, hat er eben auch noch ehrenamtlich den Vorsitz im Paul-Klinger-Verein übernommen.

Gerhard Schmitt-Thiel ist ein Phänomen. Bevor Menschen ihm begegnen, WOLLEN sie Gutes tun, nachdem sie ihm begegnet sind WISSEN sie auch was.

Gerhard Schmitt-Thiel hält den Weltrekord zwischen dem Beginn einer Unterhaltung und der Überweisung für ein Waisenhaus in der Ukraine.

ICH HABE ES SELBST ERLEBT:

Eben haben Sie Gerhard Schmitt-Thiel nur kurz „Hallo“ gesagt und im nächsten Moment stehen Sie auf einer von ihm

organisierten Lesebühne auf dem Odeonsplatz, lesen aus Büchern von im Dritten Reich „verbrannten Autoren“ und fragen sich – leicht beschämt – warum SIE eigentlich nicht auf diese wichtige Idee gekommen sind.

„DAS GUTE – DIESER SATZ STEHT FEST – IST STETS DAS BÖSE, WAS MAN LÄSST...“

IST NICHT die Gerhard Schmitt-Thielsche Philosophie; die ist viel eher: „Das Gute – dieser Satz macht Mut – ist stets das Gute, dass man tut.“

Mit seiner Begeisterungsfähigkeit zeigt Gerhard Schmitt-Thiel eben nicht nur, was man mit drei Gas-Grills im Garten an einem Nachmittag alles an Nahrungsmitteln anbruzzeln kann, sondern er zeigt auf das Smartphone-Display starrenden Menschen wie mir AUCH, was es heißt, den Blick in die reale Welt zu richten.

Auch wenn er zugegebenermaßen selbst nun des Öfteren auf sein Smartphone Display schaut. Dann seien Sie ihm aber nicht böse, er stellt Sie nur lauter. Damit er besser hört, was er noch für Sie tun kann.

Er hat heute sein Amt als Präsident des Paul-Klinger-Vereins abgegeben. Aber er wird unersetzlich bleiben. Und er wird heute hier ausgezeichnet, nicht DAFÜR, dass er sein Amt als Präsident im Gegensatz zu Donald Trump freiwillig abgegeben hat, nein... er wird ausgezeichnet WEIL er jemand

ist, der uns regelmäßig daran erinnert, was es heißt, mit seinen Talenten nicht nur sich selbst zu genügen, sondern mit diesen Talenten grenzen- und generationenübergreifend über sich selbst hinaus für andere ZU WIRKEN.

Deshalb habe ich die Ehre ihm heute nicht nur die Urkunde für die Ehrenmitgliedschaft im Paul-Klinger-Sozialwerk e.V. zu verleihen, sondern ihm auch noch zu gratulieren: zur Ehrenpräsidentschaft des Paul-Klinger-Vereins auf Lebenszeit

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, MR. PRESIDENT

INFOS

Text: **Claus von Wagner**, Kabarettist, Mitglied seit 2006; www.claus-von-wagner.de



Foto: © Made Photography – Julian Madeja